

Halbjähriger Preis :  
2 fl. 30 fr., mit Post-  
versendung 3 fl. 30 fr.  
E. M. — Anzeigen  
aller Art belieben man  
entweder im Redak-  
tionsbureau (Nen,  
nächst der Schiffbrü-  
cke, Nr. 81), oder in

# Pesther Handlungszeitung.

Kommerzial- und Industrie-Anzeiger.

Sechzehnter Jahrgang.



Pesth, in den Kunst-  
handlungen der H. S.  
Ehrenreich und Neu-  
mann u. J. Wagner  
(Servitutenplatz), ab-  
zugeben. Die Einrü-  
ckungs-Gebühr ist für  
den Raum jeder drei-  
spalt. Beile 2 fr. C. M.

Redakteur: Sam. Rosenthal. — Verleger: Fr. Wiesen's Wittve und S. Rosenthal.

Nr. 57.

Sonnabend den 9. September.

1843.

## Handelsnachrichten.

X \* Aus der Biharer Gespanschaft. Die heurige Ernte fiel im Verhältniß zur vorjährigen gesegnet aus. Ungeachtet der lange Regen vom Medarditage an, Sturm und Hagel viel Schaden gethan haben, und theils deswegen, theils wegen Mangels an Schnittern das Getreide auf dem Felde zu lange stehen blieb. Die Schnitter wollten für ihre Arbeit diesmal weder den gewöhnlichen 8ten oder 9ten, ja selbst nicht den ihnen hin und wieder angebotenen 7ten oder 6ten Schnitterantheil an Getreide in natura annehmen, sondern verlangten Geld, ungeachtet sie im vorigen Jahre wegen des Getreidemangels oder der Kornsteuerung fast erhungerten, und die Klugheit anrath, Getreidevorräthe für den Fall der Noth und Theuerung auf längere Zeit aufzubewahren, aber das gemeine Volk verläßt sich ganz auf die göttliche Vorsehung und tröstet sich mit dem Spruch: „Ki adott mára, ismét ad holnapra“ (der für heute gegeben hat, wird auch für morgen geben). Die Landwirthe kamen in Verlegenheit, ihnen bares Geld zu geben, da sie davon selbst entblößt sind, und durch Mangel an Verkauf ihrer Produkte zu keinem Gelde gelangen können. Die Grundherren bieten viele Hunderte von Kubeln Getreide den Juden, für zwei Silberzwanziger, ja selbst für 30 Groschen W. W., und der Simer Beerwein (szinbor) für 3 bis 4 fl. W. W. an, finden aber keine Käufer, und sie mußten dem Schnitter für einen Tag 50 fr. W. W., und früher eben so viel dem Weinhauer für ein Tagewerk Taglohn zahlen. Man kann jetzt in Wahrheit sagen: „Zsirjában súl a' magyar“ (der Ungar erstickt in seinem Fett.) Dem Uebel wird nicht eher abgeholfen werden, bis Ungarn mit Beseitigung aller Hindernisse freien Handel mit dem Auslande erlangen wird. X

X \* Aus der Tolner Gespanschaft. Die Getreideernte fiel besser aus, als im vorigen Jahre. An Gartengewächsen ist Ueberfluß, namentlich an Gurken. Auch das Obst ist hier besser gerathen, als in den benachbarten Gespanschaften. Auch die Weinlese dürfte hier befriedigender ausfallen, namentlich zu Paks. Der vorjährige Pakscher Wein hat sich durch das fast einjährige Liegen sehr gebessert; namentlich der weiße Wein ist hinlänglich stark und hat einen lieblichen Geschmak. X

X \* Duna-Földvár in der Tolner Gespanschaft. Der hiesige Viehmarkt am 21. August und der übrige Jahrmarkt am folgenden Tage fiel diesmal schlecht aus. An Verkäufern war kein Mangel, wohl aber an Käufern wegen der drückenden Geldnoth.

## \* Zweite ungarische Gewerbeausstellung in Pesth, 1843

Besprochen von F. R.

Industrie und Gewerbe liegen allerdings in dem gesegneten Ungarn noch in der Wiege, und halten gegen jene in den benachbarten deutschen Provinzen nicht im Entferntesten einen Vergleich aus, vielweniger noch gegen jene des Auslandes; aber es herrscht hier in neuester Zeit ein reger Geist der Ermunterung und ein löbliches Streben zum Erwachen aus der Lethargie, worin wir seit Jahrhunderten verfallen waren und wird unterstützt durch die Bemühungen edler patriotischer Männer, die Alles anwenden, das Vaterland auch in industrieller Hinsicht auf eine Stufe zu bringen, um mit andern civilisirten Ländern Europa's wetteifern zu können. So entstand nebst andern trefflichen Instituten, auch die Pesther Gewerbeausstellung und hat schon die vorjährige erste manche schön blühende vaterländischen Gewerblust an das Tageslicht gefördert, von deren Existenz wir früher keine Ahnung hatten, ist dies in der heurigen zweiten im vermehrten Grade geschahen, und geht dies in solcher Progression weiter, so werde wir bald sagen können: „Das Land eines alten asiatischen Volkes hebt, wie einst die Fahne des Krieges, jetzt die Fahne der Industrie empor!“ Der Gewerbeverein scheute weder Mühe noch Kosten, um manches verborgene Talent ins Leben zu rufen; daß diese Bestrebungen mit dem besten Erfolge gekrönt werden, beweisen die Resultate der zweiten Gewerbeausstellung.

Es ist nicht unsere Absicht, mit einer ausführlichen Beschreibung unsere Leser zu ermüden, sondern in Kürze alle Bemerkenswerthe dieser Ausstellung hier zu berühren, das Besondere Ausgezeichnete lobend zu erwähnen und das Mißlungene oder Unbedeutende (welche Ausstellung ist von solchen Schicksalen frei?) stillschweigend zu übergehen. Wir hoffen dennoch den Lesern von der Manigfaltigkeit und der Bedeutung dieser Ausstellung einen Begriff beizubringen und wir bemerken nur noch daß wir uns in der Beschreibung größtentheils an der Reihenfolge hielten, welche das erschienene gedruckte Verzeichniß befolgte.

Vaterländische Eisen- und Stahlfabrikate, gegossen und geschmiedet, zur Bearbeitung, brachten die Herren Wilhelm Goshwitzer, Gebrüder Balsmann zu Iglo, Graf Schönborjsches Eisenwerk zu Munkacs, rühmenswerthe, äußerst elegant geschmackvolle Galanteriearbeiten, das herzogliche Sachsen-Coburg-Gothaische Eisenwerk zu Bohorella im Gömörer Komitat. — Von Kupferbergwerks-Produkten haben eingesandt: das königliche ungar. Oberstgrafenamt zu Schemniz, vorzügliche und vielerlei Artikel, bestehend in Kupfervitriol, Krystallen, Berggrün, Antimonium, Erz-Antimon, Antimon Regulus, ein 12eimerigen Branntweinfessel sammt Obertheil vom Neusohlscher Kupferhammer, à fl. 58 per Bent. u. m. A.; der Ber

werkverein zu Igló, Herr Ernst Brihradny, Kupferhammerbestzer in Igló. — Glaserzeugnisse sind eingegangen von den Herren Gebrüdern Berger, Glasfabrikinhabern in Pesth, Gebrüder Kubinka, Glasfabrikinhabern im Katharinenthale, bei Poffoncz, Zahn Johann Georg, Glasfabrikinhaber zu Blatno, im Neograder Komitat, Pichler, und aus der Graf Zichyschen Glasfabrik. In den Glaserzeugnissen stehen die Herren Gebrüder Berger obenan; ihre brillantirten Glasarten, ihr türkisches Glas und Aufsatz von gefärbtem Glase ziehen lebhaft die Aufmerksamkeit an; auch haben hübsches Glas Herr Zahn, die Gebrüder Kubinka und Pichler geliefert. — Die Stearin-Fabriks-Aktien-Gesellschaft zu Pesth, lieferte ein reiches Sortiment von Stearinkerzen, die durch Weiße, Härte und Schönheit sich auszeichnen. — An Seidenzeugfabrikaten haben die Herren Vares J. A., Großhändler in Pesth, Singer M. S., Seidenzeugfabrikinhaber in Preßburg, Gebrüder Rodulovits, Seidenzeugfabrikinhaber zu Weiskirchen im Banat, Perolovits Simeon, ebendasselbst, Wagner Ignaz, Seidenbau-Inspektor des Pesther Komitats (Pesth, Königsgasse), Hoffmann et Söhne, k. priv. Großhändler und Seidenfabrikanten u. m. A. eingeschickt. (Fortsetzung folgt.)

### Bananenpapier.

Man schreibt aus Paris: „Etwas Neues ist ein Verein, welcher auf Aktien aus dem Bast des Bananenbaumes Papier abzurufen will. Es haben mehrere Versammlungen stattgefunden, um den Leuten zu beweisen, wie vortheilhaft es für sie werden kann, sich am Unternehmen zu betheiligen. Es sind dabei mehrere Muster von Papier vorgezeigt worden, das aus dem feineren Theile des Bananenbastes gefertigt ist, und das wirklich recht gut ausseht. Es wird vorausgesetzt, daß man sich diesen Bast leicht und in Menge aus den tropischen Ländern verschaffen kann. Bei dem immer steigenden Bedarf an Papier wäre allerdings ein Surrogat der Linnenlumpen sehr wünschenswerth. Zwar fertigt man schon lange scheinbar sehr gutes Papier aus baumwollenen Lumpen, und die meisten Bücher werden jetzt auf solches Papier gedruckt, welchem man ekanntlich eine beliebige Länge geben kann. Leider aber ist dieses Papier, welches so weiß und so schön ausseht, gar nicht dauerhaft, und somit ist ein großer Theil der jetzigen Bücher mit dem Untergange bedroht. Wäre die Verarbeitung des Bananenbastes eben so leicht, wie die der Baumwolle, und könnte man das rohe Material eben so wohlfeil bekommen, so müßte das neue Papier sicher großen Absatz finden, vorausgesetzt, daß es jenes an Dauerhaftigkeit übertrifft. Dies sind aber bloße Vermuthungen, und so lange das Publikum keine Gewißheit darüber hat, werden die Aktienabnehmer sich nicht sehr eilig melden.“

### Großbritanniens Steinkohlen- und Eisenverkehr.

Britanniens Wohlstand hängt von der Wohlfeilheit und inreichendem Vorrath an Steinkohlen und Eisen ab. Die Ausbeute an Steinkohle ist jetzt nicht vollkommen befriedigend; die Gewinnung, welche, das Kohlenklein mitbegriffen, jährlich 5 Millionen metrische Zent. beträgt, nimmt aber mehr zu als ab; was die Ausfuhr betrifft, ist jedoch nicht Gleiches zu offen. Im Jahre 1840 wurde am meisten versendet und zwar 949,540 metr. Zent. nach Frankreich, 2,057,570 nach Holland, 1,267,790 nach Dänemark, 1,213,910 nach Deutschland, 933,700 nach Rußland, im Ganzen 9,422,510 metr. Zent. Belgien, das einzige Land in Europa, welches in die-

ser Beziehung als Englands Konkurrent betrachtet werden kann, führte im Jahre 1838 7,600,210 metr. Zent. aus, mehr als  $\frac{1}{2}$  des Betrags der englischen Ausfuhr, und wahrscheinlich hat sich diese allmählig um 500,000 metr. Zent. jährlich mehr erhöht. Auch Amerika macht rasche Fortschritte und wird bald mehr als seinen Bedarf ausbeuten. Die Steinkohlengruben in den Vereinigten Staaten nehmen einen größeren Flächenraum ein als ganz Großbritannien, und liefert jetzt schon jährlich die bedeutende Quantität von 30 Millionen metr. Zent. Viele Dampfboote brennen daselbst beinahe nur amerikan. Kohlen, und in einigen Jahren wird Amerika deren unfehlbar schon ausführen.

Eisen. Es läßt sich nicht leugnen, daß England das Eisen wohlfeiler bereiten kann als jedes andere Land, und diesem Vortheile verdanken auch seine übrigen Manufakturen ihre Ueberlegenheit. Dieser Industriezweig, welcher gar keiner fremden Beihilfe bedarf, beschäftigt einen großen Theil der Bevölkerung und ist daher für das Land von höchster Wichtigkeit. Im Jahre 1740 betrug die Eisenproduktion nur 173,5000 metr. Zent., und man kann die ungeheure Entwicklung derselben beurtheilen, wenn man bedenkt, daß im Jahre 1839 13,477,900 metr. Zent. bereitet wurden. Doch kann nicht geleugnet werden, daß, obgleich in Schottland die Produktion zugenommen hat, die Gesamtproduktion von Großbritannien den Betrag von 1839 jetzt nicht erreichen wird.

### Warnung vor dem unvorsichtigen Gebrauche des im Handel vorkommenden Papiers zur Vertilgung der Fliegen.

Von Theodor v. Torosievicz.

Zu Folge des Auftrages der hohen galizischen Landesstelle wurde das im Handel vorkommende Papier zur Vertilgung der Fliegen von mir chemisch untersucht. Aus den vorgenommenen Versuchen mit dem Papier, welches theils mit dem Zeichen eines Todtenkopfes, und theils mit dem einer Fliege gestempelt war, ging hervor, daß dasselbe in einem Bogen eine bedeutende Menge Arseniks enthält, welcher Gehalt bei unvorsichtigem Gebrauche dieses Papiers nicht nur der Gesundheit nachtheilig, sondern auch lebensgefährlich werden kann, um so mehr, als selbst die damit getödteten Fliegen, ungeachtet des starken Abweichens, wovon sie vor ihrem Tode leiden, doch noch Arsenik enthalten. Der mögliche unvorsichtige Gebrauch dieses Papiers zu Fidibus und zum Einwickeln der eßbaren Substanzen, wie auch der Umstand, daß nebst Arsenik auch Zucker zur Imprägnirung des Papiers genommen wird, macht dasselbe für das menschliche Leben höchst gefährlich, welches Papier hiemit gänzlich zu vernichten ist. Die Vernichtung darf aber nicht durch's Verbrennen geschehen, denn die gebildete Kohle des Papiers, würde reduzierend auf die arsenike Säure wirken, welches Metall flüchtig ist, und die umgebende Luft mit Arsenigas anfüllen würde.

Es ist besser dasselbe in eine ziemlich tiefe Grube hinein zu werfen, mit Wasser gut anrühren, und mit gelöschtem ägenden Kalk (Kalkmich) vermischen und vergraben. Es bildet sich arseniksaurer Kalk, der durch seine Unlöslichkeit nicht gefährlich werden kann. Eine große Quantität von diesem Papier ohne Kalk, oder rothen Eisenoxyd zu vergraben ist nicht ratsam, denn außerdem, daß man nicht die Gewißheit hat, wann und auf welche Weise einst dasselbe ausgegraben wird, ist es annoch erwiesen, daß die umgebende Erde der mit Arsenik vergifteten Menschen immer arsenikhaltig ist.

Uebrigens kann sich Jedermann von der Gegenwart des Arseniks in einem Papier folgendermassen überzeugen: Man zündet einen kleinen Papierstreifen an, bläst sogleich die Flamme aus, und riecht an den entstandenen Rauch, der durch den starken Geruch nach Knoblauch den Arsenik andeuten wird.

(Lemberg. Lesefbl.)

Miszellen.

\*\* Eine amtliche Uebersicht gibt das in Großbritannien und Irland seither auf den Bau von Eisenbahnen verwendete Kapital zu nahe an 70 Mill. Pfd. St. an.

\*\* Im vorigen Jahre wurden aus den Verein. Staaten 38,618,012 Pfund Tabak in England eingeführt. Die Getreideinfuhr während des am 5. Aug. abgelaufenen Monats betrug 97,431 Quarter, worunter nur 2315 aus den brittischen Kolonien. Der Zoll, welcher jetzt 15 Schill. per Quarter beträgt, wird nächste Woche noch niedriger stehen.

\*\* Die Berichte der irländischen Blättern melden, daß die Ernte dort diesmal weit reichlicher ausfällt als voriges Jahr; dagegen werden die Kartoffeln schwerlich eine Durchschnittsernte ergeben.

\*\* Die rheinischen Dampfschiffahrts-Gesellschaften ergreifen jede sich darbietende Gelegenheit, um sich in den Flußgebieten, wo ihre Boote gehen, gefällig zu zeigen. Als in verfloßener Woche der Unfall auf der Mainzer Rheinbrücke sich ereignete, daß ein Floß drei Joche abriß, erboten sich die Agenten der Kölner und Düsseldorfer Gesellschaft sogleich zur Abhilfe, und als das kölnische Boot, „der Graf von Paris“, seine Passagiere und Güter ausgeladen hatte, fuhr es nach den abgerissenen Jochen, nahm sie ans Schlepptau und brachte sie

alle in einem Zuge in der kurzen Zeit einer Viertelstunde an die Stelle, wo sie gewöhnlich ankern. Eine Entschädigung wurde dafür nicht angenommen. Ohne Hilfe eines Dampfbootes hätte es vielleicht 12 Stunden Arbeit gekostet, um die Joche an ihre gewöhnlichen Ankerplätze zu bringen.

\*\* Zu Paris wurde neulich auf dem Quai Conti drei Abende hindurch ein Versuch mit dem elektrischen Licht gemacht, das jetzt vielfach zum Stellvertreter des Gases vorge schlagen wird. Das Licht war so strahlend, daß man auf eine Entfernung von 1000 Fuß Gedrucktes oder Geschriebenes lesen konnte.

Koursberichte.

Wien, 6. September 1843.

Staatsschuldverschreibungen zu 5 Prozent für 100 fl.	111½
detto detto „ 4 ddo „	100 „
detto detto „ 3 ddo „	100 „
Anlehen vom Jahre 1834	500 „
ddo. „ ddo 1839	250 „
Bankaktien	1634
R. K. vollwichtige Dukaten	Proz. Agio
Nordbahn-Aktien (für 1000 fl.)	1077½
Wien-Gloggnitzer (für 400 fl.)	407
Preßburg-Lyrnauer (für 100 fl.)	49
Budweis-Linz-Ömundnerbahn (für 200 fl.)	137½
Besther Central-Eisenbahn (für 100 fl.)	98½
Besther Kettenbrücken-Aktien (für 100 fl.)	—
Dampfschiff-Aktien (für 500 fl.)	—
Wiener Dampfmühlen (für 100 fl.)	—
Österrähz'sche Lose	53½ fl.

Paris, 30. August. Konfol. 5 Proz.	122, 85
detto detto 3 Proz.	81, 40
London, 29. August. Konfol. 3 Proz.	94½ —

Kommerzial- und Industrie-Anzeiger.

(470-471)

Bekanntmachung.

Da ich eine größere Reise durch Deutschland beabsichtige, so benachrichtige ich hiermit sowohl meine literarischen Freunde, als auch alle Jene, welche etwa noch in Geschäften mir Mittheilungen zu machen wünschten, daß ich meine Geschäftsangelegenheiten und wichtigeren Besorgungen meinem Bevollmächtigten, Herrn Hofagenten von Rosa (Dfen, im eigenen Hause) übertragen habe, und bitte daher sich vorkommenden Falles, an denselben zu wenden.

Gustav Ritter v. Frank.

(565-567)

Alexander Hajos,

Hutmachermeister in Dfen, (Taban, Hauptgasse, Nr. 610)

empfiehlt einem hochgeehrten Publikum und k. k. Militär seine nach den neuesten Formen verfertigten wasserdichten Filz- und Seidenhüte, die an Güte, Dauer und besonderer Schönheit allen andern vorzuziehen sind. In die Lage versetzt, aus den ersten und besten Quellen, um die billigsten Preise seinen Seidenfelber zu beziehen, ist er im Stande, aus seinem großen Sortiment von Hutwaaren, nach allen Qualitäten und Kopfgrößen, zu mäßigen Preisen anzubieten. — Schon im ver-

(1)

ganzen Jahre in der ersten ungar. Gewerbeausstellung mit einer Auszeichnung theilt, glaubt er auch seine pl. t. Kunden auf das Empfehlendste bedienen zu können. Die Preise sind: Filzhüte à 3 fl. mittelfeine, 4 fl. ganz feine, 5 fl. extrafeine. Seidenhüte: à 3 fl. mittelfeine, 4 fl. ganz feine, 5, 6, 7 fl. extrafeine, von allerbestem Felber, gleich den Pariser Hüten, auf das Eleganteste abjustirt. Für Kaufleute, die Particien en gros bestellen, verpflichte ich mich Alles auf das Pünktlichste, zur Zufriedenheit zu ordnen, und stelle die Verkaufspreise möglichst nieder.

(568-569)

Von der Musiklehranstalt,

Besth, Waiznergasse, im Hause „zu den drei Grazien“, im zweiten Stof.

Am 2. Oktober d. J. beginnt, nebst den neuen sich wiederholenden Lehrkursen im Gesange, Piano- und Violinspiel — auch der höhere Lehrkursus für bereits geübte Pianospiele zur gänzlichen Ausbildung, in welcher zugleich die Harmonie-Lehre als wesentlicher Theil dieses Lehrkurses vollständig vorgetragen wird. Die Aufnahme der neuen Böglinge für den Unterricht in den oben angezeigten Lehrgegenständen wird von Heute an bis Ende September in der Lehr-

anstalt vorgenommen. Darauf Respektirenden ertheilt das Nähere

A. Jochs, Inhaber und Lehrer der Lehranstalt.

(557-559)

Parfümerie-Handlung

„ZUR MINERVA.“

So eben sind folgende vortreffliche Schönheitsmittel, besonders zur Konservirung und Veredlung der Haut geeignet, (Crèmes), direkt aus Paris und London angekommen, und sind in Originalpackung zu haben:

Veritable crème de Framboises. (Ein exzellentes und bewährtes Hautmittel.)

Crème celeste.

Pomade de concombre. (Die berühmte Gurkenpomade.)

Crème de Limaçon.

Gold cream for softening, beautefying et preserving the skin. (Dieses Gold cream, zur sanften Erweichung, Verschönerung und Erhaltung der Haut, hat sich in ganz England, wegen seines erprobten Nutzens, berühmt gemacht.)

W. Lueff, Christophplatzchen, „zur Minerva.“

# Erste und Letzte, große und besonders reich ausgestattete GÜTER-LOTTERIE,

deren Ziehung noch in diesem Jahre erfolgt.

**Samstag am 18. November d. J.**

werden

durch **32,600** Treffer,  
gewonnen **W. W. Gulden**

**600,000**

das ist eine halbe



**MILLION**  
und **100,000** **Guld.**



in barem Gelde, vertheilt in Treffern von Gulden

**200,000** und **50,000**

**20,000 — 10,000 — 8000 — 7000 — 6000 — 5000 — 4000 — 3000**  
**2000 — 1000 — 3 à 500 — 10 à 400 — 10 à 225 — 20 à 200 — 10 à 150 — 20 à 125 —**  
**10 à 115 — 1000 à 100 — 10. 10.**

Besonders ausgezeichnet vortheilhaft sind bei dieser großen und interessanten Lotterie die

### Gratis-Gewinnst-Lose.

1. Spielen sie in allen zwei Ziehungen, welche am 18. November Statt finden, und jedes Gratislos kann daher beide Haupttreffer, sohin Gulden **230,000** oder **210,000 — 203,000 — 204,000 — 203,000** u. s. w. gewinnen.

2. Müssen auf die Gratis- und Prämienlose in der Separatziehung, welche für selbe besteht, **30,200** Gewinnste fallen, im Gesammtbetrage von Gulden **320,000**.

3. Ist es bei dieser Auspielung insbesondere der Fall, daß wenn die Gratislose in der Hauptziehung einen oder mehrere der ersten **5** Treffer machen, alle betreffenden Vor- und Nachtreffer auf die Gratislose fallen. — Die Gratis- und Prämienlose haben daher auf die ganze große

Auf **5** Lose wird ein Gratis-Gewinnst-Los aufgegeben. — Abnehmer von **100** Losen erhalten **20** Gratis-Gewinnst-Lose, und bis Ende September noch als Provision ein Prämienlos mit dem sichern Gewinne von fl. **100** W. W. unentgeltlich.

Wien, am 4. September 1843.

se Detaktions-Summe von Gulden **600,000** W. W. Anspruch; es versteht sich jedoch von selbst, daß der erste Treffer **200,000**, so wie jeder der übrigen **2399** Treffer der Hauptziehung, auch von den gewöhnlichen Losen gewonnen werden kann.

4. Wurden die den Gratislosen als Gewinne beigegebenen **200** Stück fürstl. Esterházy'sche Lose nur mit fl. **50** C. M., d. i. fl. **123** W. W. per Stück laut Gewinnst-Anzeige in Anschlag gebracht, während sie nun auf der Börse circa fl. **136** gelten, wodurch sich diese Gewinnste der Gratislose um **10** Prozent erhöhen. Interessant für die Theilnehmer an dieser großen Lotterie ist auch der Umstand, daß der Spielplan Jedermann sehr leicht verständlich ist.

Abnehmer von **100** Losen erhalten **20** Gratis-Gewinnst-Lose, und bis Ende September noch als Provision ein Prämienlos mit dem sichern Gewinne von fl. **100** W. W. unentgeltlich.

**G. M. Perissutti,**  
Kärnthnerstraße Nr. 1049.

Das Los kostet **5** fl. Conv. Münze.

Lose dieser großen Realitäten-Lotterie sind in Pesth bei **M. Lueff** und in den meisten soliden Handlungen zu haben

Ofen, gedruckt in der königl. Universitäts-Buchdruckerei.